

Mini-Schritt aus digitaler Wüste: Die Telekom prüft

Bürgerinitiative für einen schnellen Breitband-Internet-Anschluss empfängt späte, aber gute Nachrichten: Technische Möglichkeiten gegeben

Bernd Rudolph will seinem Wohnort Seifersdorf den Weg aus der digitalen Wüste ebnen und kämpft für das schnelle Breitband-Internet. Im Dezember gründete er die Bürgerinitiative „DSL für Seifersdorf“ – mit inzwischen 80 Mitgliedern.

VON BERND APPEL

Leukersdorf. In Sachen DSL gibt es für Leukersdorf und Seifersdorf Grund zu verhaltenem Optimismus: Die Telekom lässt gegenwärtig

prüfen, ob die Orte doch ans schnelle und preisgünstige Breitband-Internet angeschlossen werden können. Die Chancen stünden nicht schlecht, erklärte der zuständige Telekom-Vertreter Jürgen Kreher am Freitagabend auf der Informationsveranstaltung der DSL-Bürgerinitiative in der Sportgaststätte. Die meisten der fast 100 Zuhörer hörten die Botschaft nicht mehr. Sie waren gegangen, bevor Kreher kam – er hatte sich im Dunkeln verfahren und deshalb verspätet.

Die technischen Möglichkeiten für einen DSL-Anschluss seien gege-

ben, so Kreher. In zwei Monaten sollen die Ergebnisse der Studie vorliegen. Schlecht sehe es dagegen für Jahnsdorf aus: Auch in den nächsten beiden Jahren wird dort bezüglich DSL nichts passieren.

Die Bürgerinitiative „DSL für Seifersdorf“, die seit Dezember für den Breitband-Anschluss streitet, hat inzwischen 80 Mitglieder. Drei Viertel von ihnen wohnen nach Auskunft ihres Gründers Bernd Rudolph in Seifersdorf und Leukersdorf. „Wir bleiben dran“, erklärte er nach der Versammlung. „Alles hängt von der Zahl der Interessenten ab, dies ist

für die Telekom die einzige Größe, die zählt.“ Jahnsdorfs Bürgermeister Oliver Arnold (Freie Wähler) betonte seine Unterstützung der DSL-Initiative. Die Kommune selbst braucht für ihre Ämter, für die Bibliothek und die Kindertagesstätte das schnelle Internet.

Der Telekom-Vertreter hatte sich zunächst stellvertretend für seinen Konzern harsche Kritik anhören müssen – zum Beispiel von einem Gewerbetreibenden, der nach eigenen Angaben 2500 Euro jährlich für seine Internet-Verbindung zahlt. Am Freitag ebenfalls nach Leukers-

dorf gekommen waren Vertreter von Envia Tel und des ergebirgischen Anbieters PCG. Frank Mirtschin von Envia Tel vermied es, große Hoffnungen zu wecken. Dagegen erklärte Stephan Schliesch von PCG, die Bereitstellung von DSL-Anschlüssen sei kein Problem. Es gebe eine technisch brandneue Alternative, die über den Service-Kanal von normalen ISDN-Anschlüssen laufe. 50 Leute müssten sich anschließen.

Bernd Rudolph äußerte sich zurückhaltend zu diesem Angebot, man wolle es zunächst einer gründlichen Prüfung unterziehen.